

«Spiegeleier» für die nassen Beete

Nach dem nassen Wetter der letzten Wochen dürfen die meisten Gärten nicht allzu gut aussehen. Silberlaubige und südliche Pflanzen wie Rosmarin und Lavendel und manche Ziergräser haben besonders gelitten. Am besten gräbt man sie aus und sieht nach, was von den Wurzeln noch übrig ist. Alles Verfaule wegschneiden, die gesunden Überreste in gut gelockerte, mit Kies, Sand und Kompost durchmischte Erde einpflanzen. Wichtig ist jetzt, die Regenprobleme nicht noch durch eigene Fehler zu verschlimmern. Das Wichtigste bei nassem Boden: nicht darauf treten. Ich habe immer ein paar alte Bretter im Garten, auf denen ich stehen kann, wenn es nass ist. So verteilt sich das Gewicht, und die Erde wird nicht noch mehr verdichtet. Vom Weg oder Brett aus sorgfältig den Boden lockern.

Dadurch sehen die Beete wieder besser aus, und das nächste Regenwasser kann besser versickern. Mit der Feuchtigkeit vermehren sich Krankheitserreger. Besonders die austreibenden Rosen sind nun anfällig für Pilze. Zur Vorbeugung schneidet man sie stark zurück. Schnittabfälle und

krankes Laub unbedingt einsammeln und verbrennen. Oder in den Müll damit – aber keinesfalls auf den Komposthaufen, wo sich Pilzsporen weiter vermehren. Auch um die erwachenden Stauden herum alles faulige Blattwerk entfernen und die Schnecken einsammeln. Wenn die Beete so weit sauber sind, Kompost ausbringen und düngen; durch den Dauerregen sind viele Nährstoffe ausgewaschen worden.

Falls einige Stellen im Garten längerfristig feucht bleiben, würde ich dort die weissgelbe Sumpflinthe «Spiegelei» säen – sie wächst schnell und blüht innert Kürze. Sie lockt Bienen und die Blattlaus fressenden Schwebefliegen an (neu bei: www.samen.ch oder Tel 032 - 686 68 68).

Auch die schmackhafte Brunnenkresse ist für feucht bleibende Flecken dankbar.

BUCH: «SCHÄDLINGE UND KRANKHEITEN»

Zu einem Bruchteil des Originalpreises ist jetzt eines der nützlichsten Gartenhandbücher erhältlich. Das Standardwerk enthält alles, was man wissen muss, um Nützlinge zu fördern und seine Pflanzen gesund zu erhalten.

Dumont's grosses Gartenhandbuch: «Schädlinge und Krankheiten», Sonderpreis: 29.90.

NEU FÜR FRAGEN ALLER ART:

sabinesgarten@hotmail.com



SUSY
UTZINGER

Fisch drauflos

Manchmal ist weniger mehr» oder «Jeder hat mal klein angefangen» kriegen viele Kinder zu hören, wenn das kleine Plastikbecken, das sie zum Geburtstag geschenkt bekamen, nicht ganz den Dimensionen ihrer Aquariumträume entspricht. Edle Worte, die in vielen Situationen zutreffen mögen – nicht aber, wenns ums erste Aquarium geht. In diesem Fall heisst nämlich: je grösser, desto besser. Je grösser das Aquarium ist, desto einfacher kommt es ins Gleichgewicht. Experten raten deshalb von billigen «Starter-Sets» ab und empfehlen ein Anfängerbecken, das mindestens 80 bis 100 Liter fasst. «Und dann will ich ganz viele Goldfische und diese bunten Neonfischli und dann noch von den ...» Uuups – hier sind sie wieder angebracht, die Weniger-ist-mehr-Sprüche. Natürlich darf die kleine Unterwasserwelt nicht gleich mit Bewohnern voll gestopft werden. Ein Zuviel im Becken kann die Wohnzimmeraugenweide ganz schnell zum Kranken-Tümpel verkommen lassen. Und damit ist auch schon klar, womit frisch gebackene Aquarianer oft zu kämpfen haben: Wer nicht im Wasser lebt, weiss nicht auf Anhieb, was hier für Gesetze gelten.

So bunt die Welt der Fische ist, so unterschiedlich sind nämlich auch die Wünsche der einzelnen Arten. Wer bei der Aquariumseinrichtung nicht ins Schwimmen kommen will, muss einiges über Fische, ihre Bedürfnisse und ihren Lebensraum in Erfahrung bringen. Und zwar noch vor dem ersten Wassertropfen im Becken. Dabei fällt's manchmal Aquarium-Anfänger



Foto: Pisma

Alptrium im Aquarium. Fische brauchen 80 bis 100 Liter Lebensraum.

wie Schuppen von den Augen: Aquaristik zu betreiben, bedeutet wesentlich mehr, als nur das Einfüllen von Wasser in einen Behälter – es ist das Kopieren eines natürlichen Lebensraumes. Und dazu braucht's ganz schön viel: Wissen und Einrichtung. Das Aquarium ist ein lebendiges biologisches System. Ein Teil davon kann technisch unterstützt werden mit Filterung, Heizung, Beleuchtung. Den Rest muss der Aquarianer übernehmen. Das Füttern der Fische ist noch die geringste der anfallenden Arbeiten: Entfernung von überflüssigem Futter und Teilwasserwechsel gehören genauso zu diesem Hobby wie Algen von den Scheiben entfernen, Messung der Wasserwerte, Temperaturkontrolle und Reinigen des Filters sowie die Pflege der Wasserpflanzen.

Sollten Sie nun immer noch den Wunsch hegen, Ihren Nachwuchs zum Geburtstag mit Fischen zu be-

schenken, muss dieses Geschenk zwangsläufig auch ihre aktive Mithilfe bei der Aquariumpflege beinhalten: Ein Kind kann diese Aufgaben nicht ganz allein übernehmen. Damit die ersten Fische auch pünktlich am Kindergeburtstag ins Aquarium einziehen können, müssen Sie übrigens mit der Einrichtung des Beckens frühzeitig starten: Nach den Informationen über die verschiedenen Fischarten und ihre Ansprüche sollte das fertig eingerichtete Aquarium nämlich noch ein paar Wochen unbewohnt bereit stehen. Während dieser Zeit haben Sie bereits Gelegenheit, sich mit der Pflege des Beckens auseinander zu setzen und sicherzugehen, dass das Gestell, das das Aquarium trägt, dem enormen Gewicht standhält – zur Sicherheit ist es vielleicht ratsam, eine Versicherung gegen Wasserschäden abzuschliessen ... Also: Nichts wie Fisch drauflos!

Tipps & Tricks rund um den Fisch

- Wasserdichte Tipps gibts in der kostenlosen Broschüre «Meine Fische» von der Migros. Erhältlich in den grösseren Migros-Filialen. Oder zu bestellen bei: M-Infoline, Tel. 0848 840 848.
- Ein virtuelles Aquarium können Sie besuchen bei: www.tetra.com
- Weitere Infos: www.schweizer-tierschutz-sts.ch